

fläche platzt, Ströme nassen Schlammes brechen heraus, die Oberfläche des Bodens wird überschwemmt und von unten unterwühlt, Häuser, Vieh und Menschen werden verschlungen. Kleine sogenannte schwebende Moore sind auch in Deutschland nicht selten. Die Oberfläche ist mit einer Pflanzendecke bewachsen, aber unter dieser geht ein flüssiger Schlamm oft tief hinunter. Dergleichen Stellen sind gefährlich, weil man leicht durchbrechen und versinken kann.

Das Stechen des Torfes geschieht in der Regel von Ende April bis Ende Juli. Man leitet das Wasser durch Abzugsgräben weg und sticht dann mit einem langen, schmalen, sehr scharfen Spaten Stücke von 27 bis 30cm Länge und 10 bis 15cm Breite und Dicke aus, welche man Stichtorf nennt. Damit sie an der Luft leicht trocknen, stellt man sie in Wänden auf. Sobald sie trocken sind, kann man sie in Haufen von mehreren Tausend Stück aufstellen und jahrelang so im Freien aufbewahren. Besser jedoch ist es, sie in Scheunen zu bringen, deren Wände allerwärts Öffnungen haben für den Luftzug. Hat man nur schlammigen Torf, so fährt man ihn in Karren an einen trockenen Ort und knetet ihn, wenn das Wasser abgelaufen ist, mit Strohstückchen oder Abfällen von Flachs und Hanf in Formen wie Backstein, was man Streichtorf nennt. Zum Gebrauch muß der Torf recht trocken und die Feuerung so eingerichtet sein, daß er auf einem Roste liegt, weil er einerseits viel Asche absetzt und anderseits beim Brennen der Zugluft bedarf. Zum Heizen der Stubenöfen, der Kochöfen, zum Bierbrauen, Branntweimbrennen, Brotbacken, zur Ziegel-, Kalk- und Gipsbrennerei ist der Torf gut; aber für die Bearbeitung des Eisens wird er erst verkohlt, was wie bei den Steinkohlen geschieht. Wo man viel Torf hat, kann man die abgehenden Brocken im Herbst als Düngung auf trockene Felder und Wiesen werfen und dem Vieh streuen. Mit Lederkalk gemischt, düngt er vortrefflich. Weiße und graue Torfasche düngt sehr gut, besonders auf nassen und moosigen Wiesen, gelbe und rötliche aber weit schlechter. Bei der Aufbewahrung der Torfasche muß man sehr vorsichtig sein, denn sie behält nicht nur ihre Hitze sehr lange bei sich, sondern kann auch, wenn sie in Masse aufeinandergelegt hat und schon erkaltet ist, sobald sie umgerührt wird und mit feuchter Luft in Berührung kommt, sich so erhitzen, daß Feuer ausbricht.

Irland, Schottland, Dänemark, Holland und die Schweiz bei Murten haben Überfluß an Torf. In Irland bedeckt er in einer Schicht von 3 bis 12m über eine Million Acker Landes. In Deutschland gibt es wenige Gegenden, wo nicht mehr oder minder Torf vorkäme; vorzüglich reich daran ist die ganze Niederung von der holländischen bis zur russischen Grenze. Auch Bayern besitzt große Torfmoore, ebenfalls das Herzogtum Gotha und der Harz.